

## REDAKTION SINSHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 / 94 40-72 50  
Fax Redaktion: 0 72 61 / 94 40-772 50

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

Austausch  
am ChristbaumSchüler verschicken Pakete an  
andere europäische Schulen

**Sinsheim.** (zg) Wie feiern wir Weihnachten, und welche Traditionen prägen uns? Wie feiern Kinder in anderen europäischen Ländern? Dieser Frage gehen zur Zeit 400 Grundschüler aus Nordbaden nach. Sie warten gespannt auf Weihnachtsschmuck, den sie aus anderen Grundschulen in Europa erhalten. An der Aktion beteiligt sind die Grundschulen aus Eschelbach und Waldangelloch sowie die Außenstelle der Brunnschule in Daisbach.

„European Christmas Tree Decoration Exchange“ nennt sich das Projekt. Ausgangspunkt ist eine Idee, die innerhalb des Europe-Direct-Netzwerks der Europäischen Kommission entstand. Ziel ist, Kinder in Europa miteinander in Kontakt zu bringen. Es wurden Grundschulen in allen Ländern der EU gesucht, die landestypischen Christbaumschmuck herstellen und diesen untereinander austauschen. So können die Kinder über die Traditionen in anderen Ländern lernen und sich in der Adventszeit an einem international dekorierten Weihnachtsbaum erfreuen. „2017 meldeten sich 380 Schulen in 22 europäischen Ländern an, das ist bislang Rekord“, erklärte Uwe Herzog vom Regierungspräsidium Karlsruhe. Hervorzuheben seien besonders die hohe Nachfrage und die positiven Rückmeldungen der Lehrkräfte, da das Projekt dort sehr gut in die Anforderungen des Bildungsplans passe. Die Reflektion und der Vergleich von eigenen und fremden Bräuchen sei wichtiger Bestandteil des Unterrichts.

Kommuniziert wird zunächst per Brief- und Paketpost. Jede Grundschule erstellt 30 Weihnachtspäckchen, die an 30 verschiedene Schulen in Europa versandt werden. Im Gegenzug kommt von diesen Partnerschulen Anfang Dezember

## Lebensqualität in der letzten Lebensphase

Palliativstation wurde gestern am Kreiskrankenhaus eingeweiht – Wohncharakter, persönliche Betreuung und Angehörige erwünscht



Interesse an der neuen Palliativeinheit am Krankenhaus: Rund 200 Gäste konnten GRN-Geschäftsführer Rüdiger Burger (im Vordergrund) und Anästhesie-Chefärztin Dr. Christiane Serf (linke Sitzreihe, ganz rechts) gestern begrüßen. Dr. Bärbel Kuhnert-Frey (rechte Sitzreihe, 3. v. l.) hat den Palliativ-Verein aufgebaut. Leiterin des Palliativbereichs ist Dr. Damaris Köhler (2. v. r.). Prominenter Gast war Kabarettist Arnim Töpel (rechts Bild). Fotos: Tim Kegel

Von Tim Kegel

**Sinsheim.** „Sterben und geboren werden sind finanziell in der Medizin nicht gut abgebildet. Es heißt dort: Wir können uns das nicht leisten“ – Worte von Dr. Christiane Serf, Chefärztin Anästhesie und Intensivmedizin am Sinsheimer Krankenhaus. Auf ihrer Station gibt es jetzt eine Palliativeinheit, in der für unheilbar Kranke und Sterbende die letzte Lebensphase so angenehm wie möglich beginnen soll.

Geld spiele im Gesundheitswesen „eine zu große Rolle, Zeit ist Luxus“, sagte Christiane Serf weiter, dabei sei der Palliativgedanke nicht neu. Über Jahrhunderte „waren Zuhören und Reden das Einzige“, das Medizin ab einem gewissen Krankheitsstadium hätte leisten können. Lebensqualität zu schaffen, sei Zweck der Station S5 Palliativ, wo seit Inbetriebnahme 27 Patienten behandelt wurden. Ziel ist es, diese nach Hause zu entlas-

sen, um dort die Behandlung fortzuführen. Palliativmedizin versteht sich nicht per se als Sterbebegleitung, könne bei fortgeschrittener Erkrankung aber in eine solche münden.

Räumlich handelt es sich dabei um sechs Zimmer mit spezieller Ausstattung. Sie haben Wohncharakter; auf einer Ausziehcouch können Angehörige übernachten, bis Frühjahr soll ein geschützter Außenbereich geschaffen werden. Es gibt seelsorgerische Angebote, Musik- und Aromatherapie, Internetanschluss und CD-Player, Kaffeekocher und Kleinkühlschrank. Personell getragen werde der Bereich von einem Team, dem dessen Leiterin, Dr. Damaris Köhler „ein unwahrscheinliches Engagement, Mut und eine bemerkenswerte Hingabe“ attestierte. Ohne gutes Personal seien Palliativstationen „seelenlose Gebilde“, genauso könne gutes Personal „aus jedem seelenlosen Gebilde gute Palliativstationen ma-

chen“. Jene hätten bei ihren Entstehungen zwar regelmäßig mit Widerständen zu kämpfen, erwiesen sich im Nachhinein jedoch „immer als unverzichtbar“, sagt sie.

Das wusste Dr. med. Bärbel Kuhnert-Frey – über 34 Jahre lang Chefärztin der Sinsheimer Anästhesie – schon bei ihrem Abschied im Jahr 2009. Gemeinsam mit Medizinern und Ehemaligen am Kreiskrankenhaus sowie Persönlichkeiten des Sinsheimer öffentlichen Lebens entstand die Initiative Palliativ-Versorgung. Es ging darum, die Palliativ-Versorgung vor Ort auf unbürokratischem Weg zu verbessern, sei es durch die Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen von Pflegekräften, Öffentlichkeitsarbeit oder durch die Beschaffung einheitlicher Kleidung für ein ambulantes „Palliativ-Care-Team“. Mit der Palliativeinheit geht für Bärbel Kuhnert-Frey ein Herzenswunsch in Erfüllung.

Auch Rüdiger Burger, Geschäftsführer der GRN-Kliniken sieht den Bedarf, und die Palliativeinheit trage nicht nur Wesentliches zur Patientenversorgung bei, sondern sei auch als Botschaft bedeutsam. Auch er sprach sich, „trotz der Anwesenheit einiger Kreisräte“ dafür aus, „zufrieden zu behandeln und nicht immer an Rendite zu denken.“

Die Eröffnung der Palliativeinheit fand trotz Dauerregens und obwohl kein Tag der offenen Tür stattfand, gestern ein großes Echo. Zu den rund 50 geladenen Gästen gesellten sich viele Interessierten und Gäste aus dem Krankenhausumfeld. Prominenter Gast war Mundart-Kabarettist Arnim Töpel. Was kaum einer weiß: Der Kurpfälzer tritt mit einem besinnlichen Programm auch im Rahmen von Beredigungen auf, wo er „Doors“-Titel vertont oder Erich Fromm und Günther Hartling liest. Er zeigte Passagen seiner Kunst.